

Unternehmensnachfolge: Ehe-, erb- und gesellschaftsrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten

RA Dr. iur. Christa-Maria Harder Schuler
Füerer Partner Advocaten, Rheinstrasse 16, 8500 Frauenfeld
harder@fuererpartner.com

Inhaltsübersicht

1. **Eherecht: Gesetzliche Güterstände**
 - 1.1. **Errungenschaftsbeteiligung**
 - 1.2. **Gütertrennung**
 - 1.3. **Gütergemeinschaft**
 - 1.4. **Güterrechtliche Auseinandersetzung bei Errungenschaftsbeteiligung**
 - 1.5. **Ehevertragliche Gestaltungsmöglichkeiten**

2. **Erbrecht**
 - 2.1. **Parentelsystem**
 - 2.2. **Gesetzliche Erbfolge und Pflichtteile**
 - 2.3. **Ausgleichung**
 - 2.4. **Herabsetzung**

3. **Gesellschaftsrecht**
 - 3.1. **Gesellschaftsformen**
 - 3.2. **Nachteile der Einzelfirma/Vorteile der Kapitalgesellschaft**
 - 3.3. **Statutarische Ausgestaltungsmöglichkeiten**
 - 3.4. **Schuldvertragliche Ausgestaltungsmöglichkeiten**

1. Eherecht: Gesetzliche Güterstände

- **Errungenschaftsbeteiligung**
- **Gütergemeinschaft**
- **Gütertrennung**

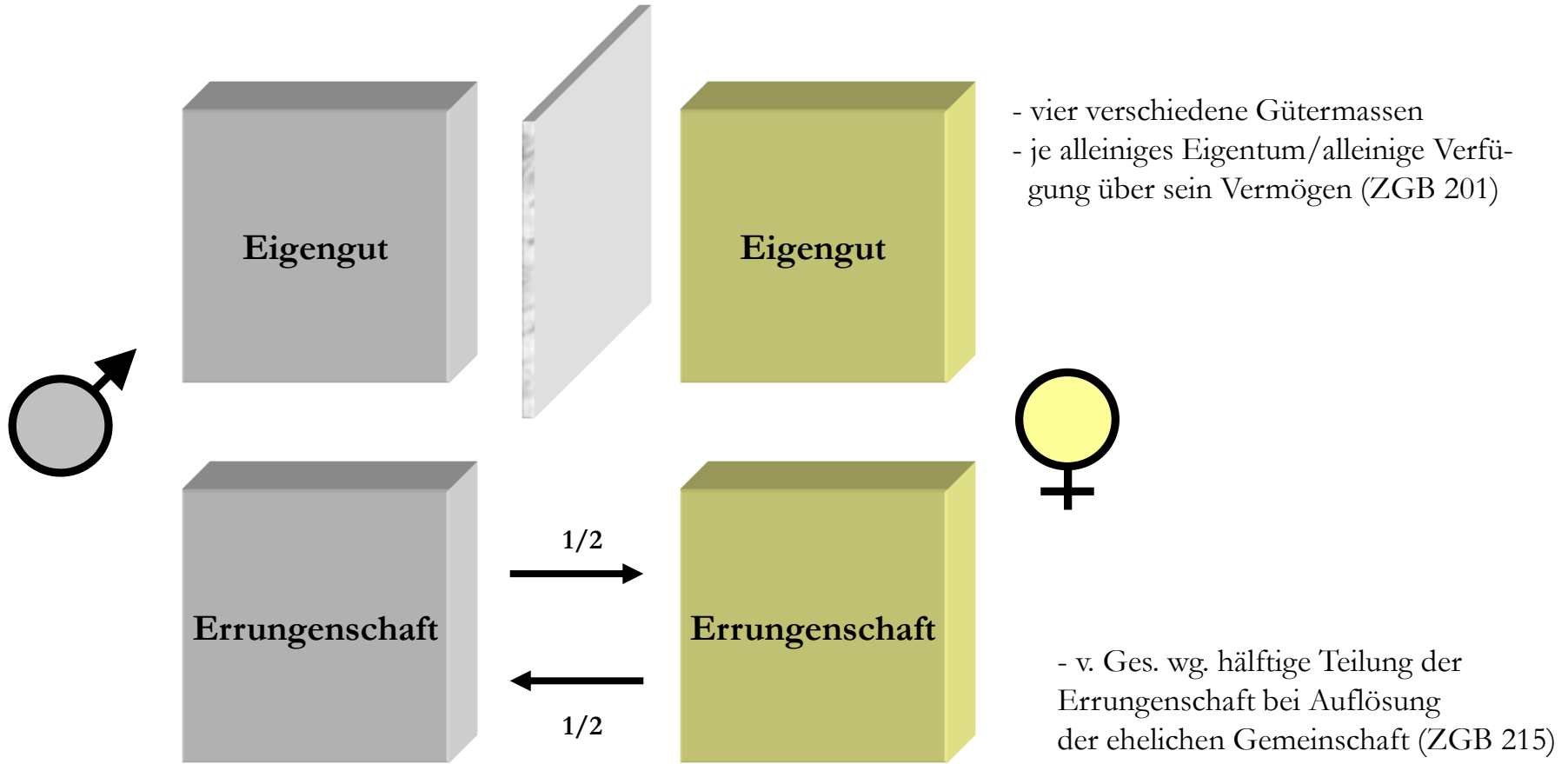
1.1. Errungenschaftsbeteiligung

- **Ordentlicher Güterstand:** Mittellösung zwischen Gütergemeinschaft und Gütertrennung (ZGB 196 ff.)
- **Eigengut** (von Gesetzes wegen, ZGB 198):
 - persönliche Gegenstände jedes Ehegatten (bspw. Schmuck, Fahrrad)
 - in die Ehe eingebrachtes Vermögen (Bankguthaben, Mobiliar)
 - Erbschaften und anderweitig während der Ehe unentgeltlich, etwa durch Schenkung Erworbenes (Bargeld, Liegenschaften)
 - Genugtuungsansprüche
 - Ersatzanschaffungen für das Eigengut (eingebrachtes Auto wird in Anzahlung an gemeinsam neu erworbenes Auto gegeben)

1.1. Errungenschaftsbeteiligung

- **Errungenschaft** (von Gesetzes wegen, ZGB 197): alle anderen Vermögenswerte, die nicht Eigengut sind
 - Einkommen aus selbständiger und unselbständiger Tätigkeit
 - Leistungen aus Personalfürsorgeeinrichtungen
 - Sozialversicherungen
 - Renten
 - Erträge aus Eigengut
 - Ersparnisse während der Ehe oder daraus erworbene Vermögenswerte

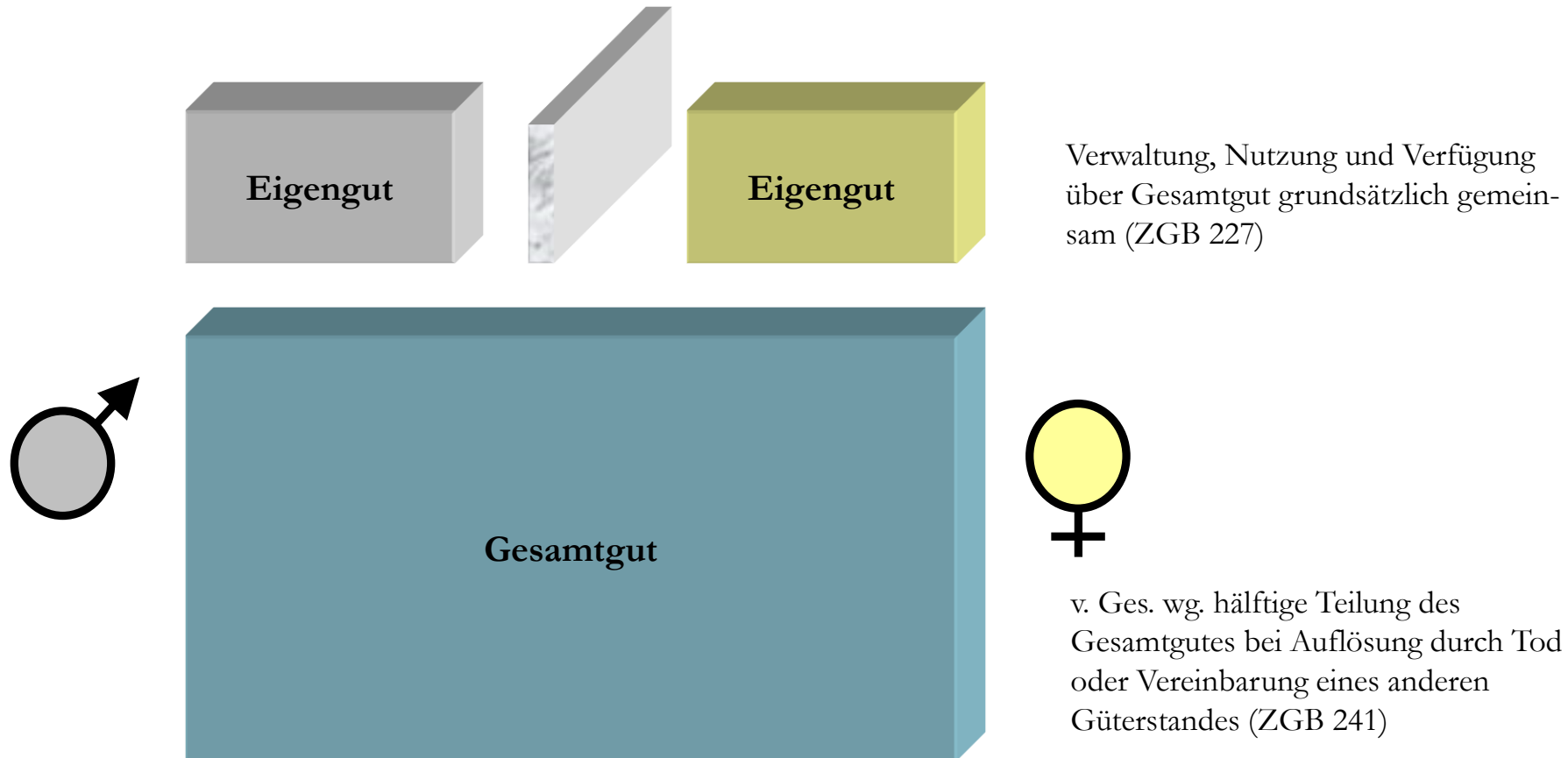
1.1. Errungenschaftsbeteiligung



1.2. Gütergemeinschaft

- **ehevertragliche Begründung**
- **alles beiden gemeinsam** (ZGB 221 ff.)
 - **Eigentum:** lediglich persönliche Gegenstände jedes Ehegatten (Kleider, Schmuck, Gegenstände zur Ausübung des Berufes, Sport- und Hobbygeräte; ZGB 225 Abs. 2)
 - **Rest = Gesamtgut**
 - Verwaltung, Nutzung und Verfügung über Gesamtgut grundsätzlich gemeinsam (ZGB 227) – alleinige Berechtigung für übliche Verwaltungshandlungen und alltägliche Geschäfte
 - von Gesetzes wegen hälftige Teilung des Gesamtgutes bei Auflösung durch Tod oder Vereinbarung eines anderen Güterstandes (ZGB 241)

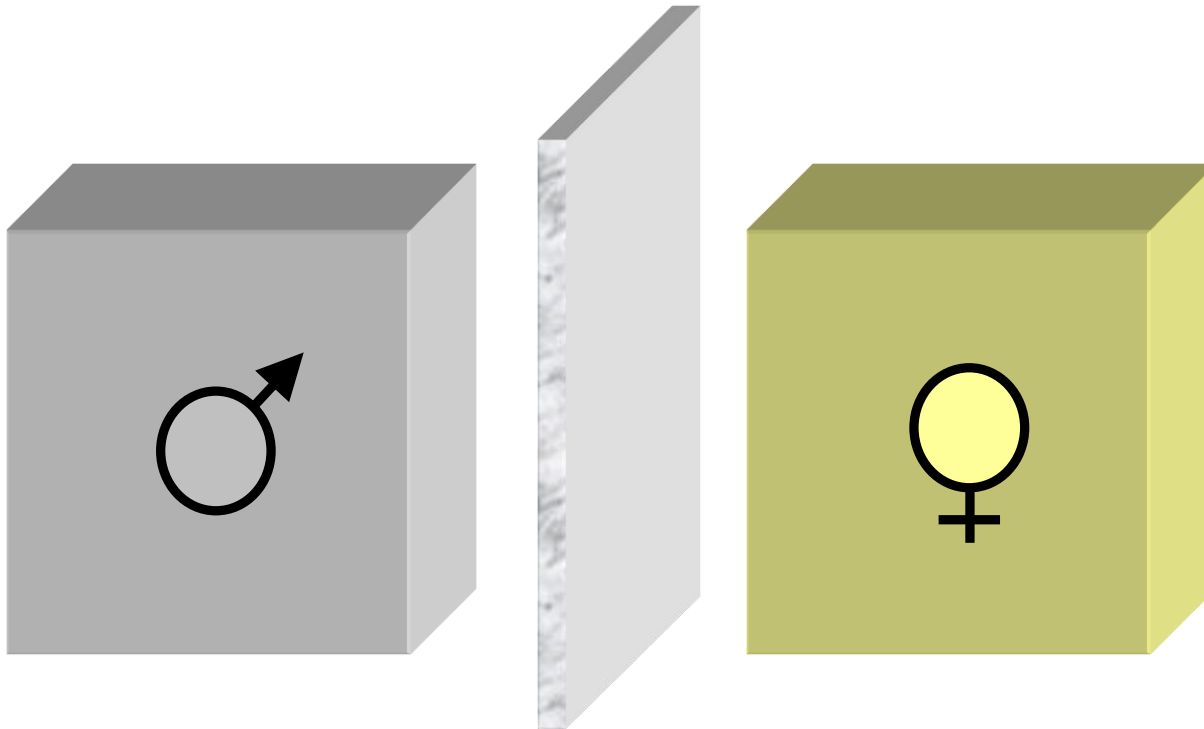
1.2. Gütergemeinschaft



1.3. Gütertrennung

- **ehevertragliche Begründung**
- **kein Ausgleich zwischen Vermögen der Ehegatten (ZGB 247 ff.):**
 - jeder bleibt Eigentümer seines Vermögens
 - jeder verwaltet und nutzt sein Vermögen selber
 - keine güterrechtlichen Ansprüche an Vermögensvermehrung des andern
 - jeder haftet für seine eigenen Schulden

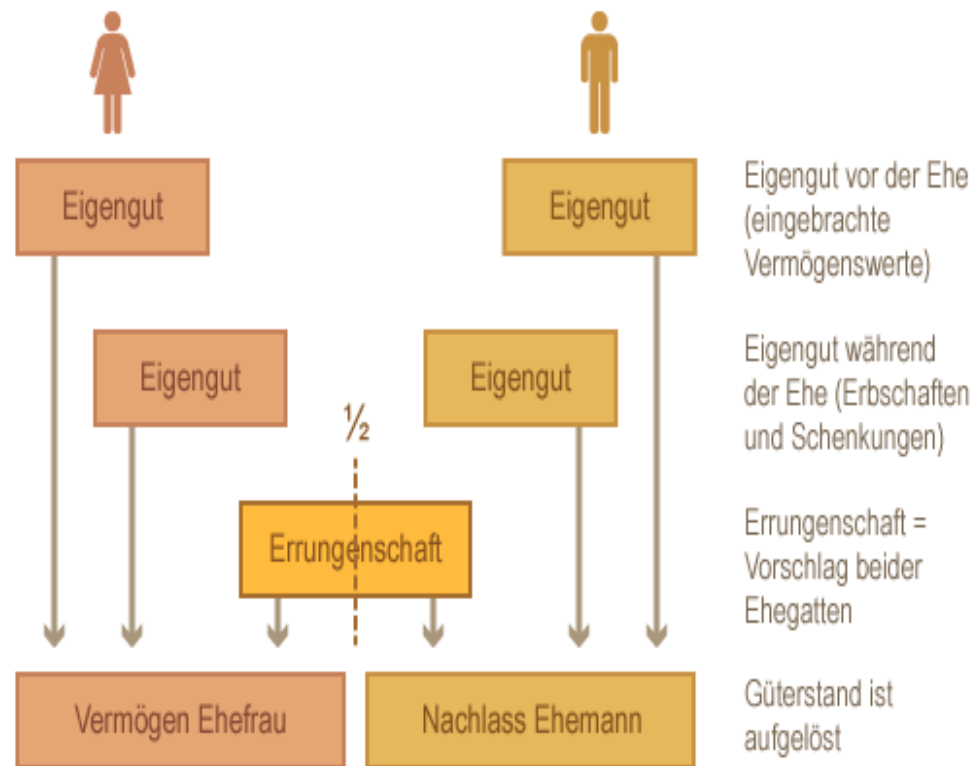
1.3. Gütertrennung



1.4. Güterrechtliche Auseinandersetzung in der Errungenschaftsbeteiligung

- ⇒ bei Scheidung: nur güterrechtliche Auseinandersetzung
- ⇒ bei Tod: zuerst güterrechtliche Auseinandersetzung, dann erbrechtliche Verteilung des Nachlasses
- Einzelne Vermögenswerte werden den **vier Kategorien des ehelichen Vermögens** zugeordnet (evtl. Rücknahme von Vermögenswerten im Besitz des anderen Ehegatten, ZGB 205 Abs. 1)
- **Feststellung des Bestandes** dieser Vermögenswerte (Zeitpunkt der güterrechtlichen Auseinandersetzung massgebend)
- Allenfalls **Ausgleich** vorhandener **gegenseitiger Schulden**
- **Rückerstattung von Beiträgen**, die ein Ehegatte beim Erwerb, bei der Verbesserung oder bei der Erhaltung eines Vermögensgegenstandes des anderen geleistet hat und **verhältnismässige Beteiligung am Mehrwert** (ZGB 206) (Darlehensamortisation durch Nichteigentümerehegatten oder unentgeltliche Mitarbeit des Nichteigentümerehegatten)
- Der **positive Nettobetrag der Errungenschaft** jedes Ehegatten (**«Vorschlag»**) wird **von Gesetzes wegen hälftig aufgeteilt** (ZGB 215); ein negativer Nettobetrag der Errungenschaft (**«Rückschlag»**) trägt der betroffene Ehegatte allein

1.4. Güterrechtliche Auseinandersetzung in der Errungenschaftsbeteiligung



1.5. Ehevertragliche Gestaltungsmöglichkeiten

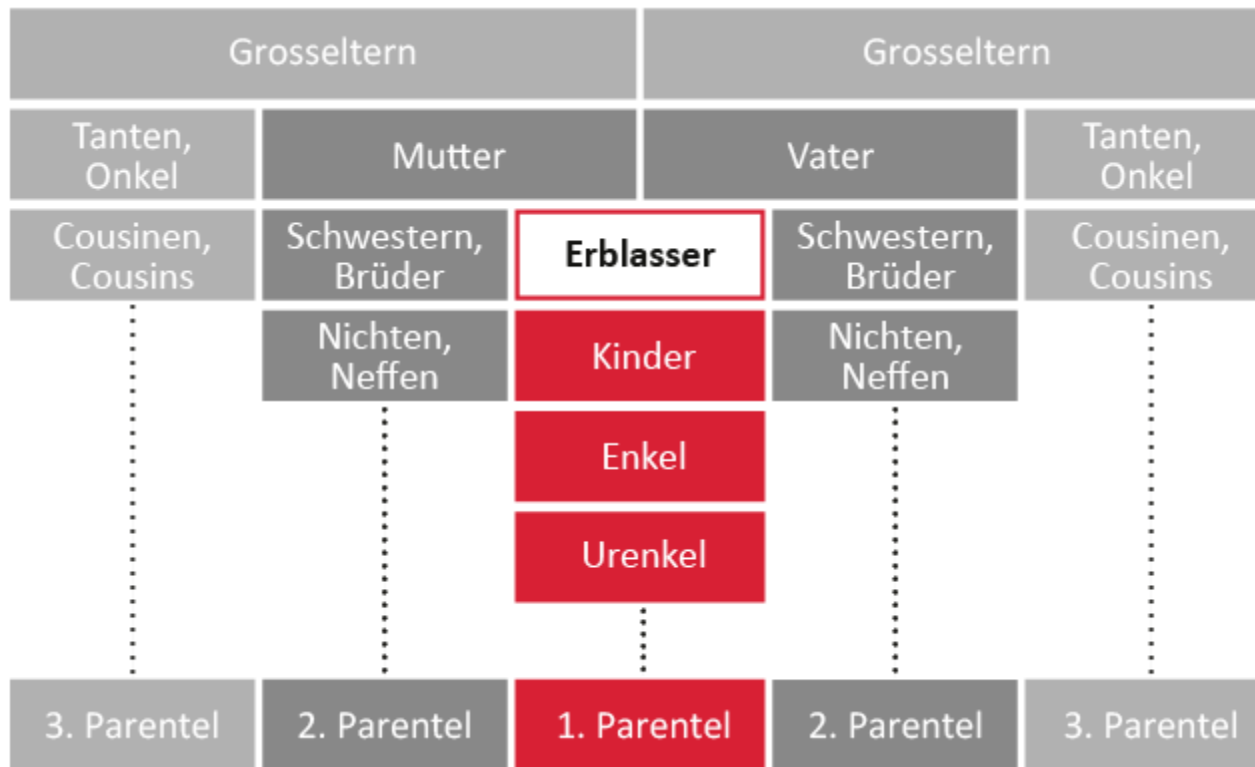
Inhaltlich:

- **Modifizierte Errungenschaftsbeteiligung**
 - Erklärung von Vermögenswerten zu Eigengut (ZGB 199 Abs. 1)
 - Zuweisung von Erträgen aus Eigengut ins Eigengut (ZGB 199 Abs. 2)
 - Änderung des Mehrwertanteils (ZGB 206 Abs. 3)
 - Änderung der Vorschlagsbeteiligung (ZGB 215 Abs. 1)
- **Gütertrennung** (ZGB 247 ff.)
- **Gütergemeinschaft** (ZGB 221 ff.)

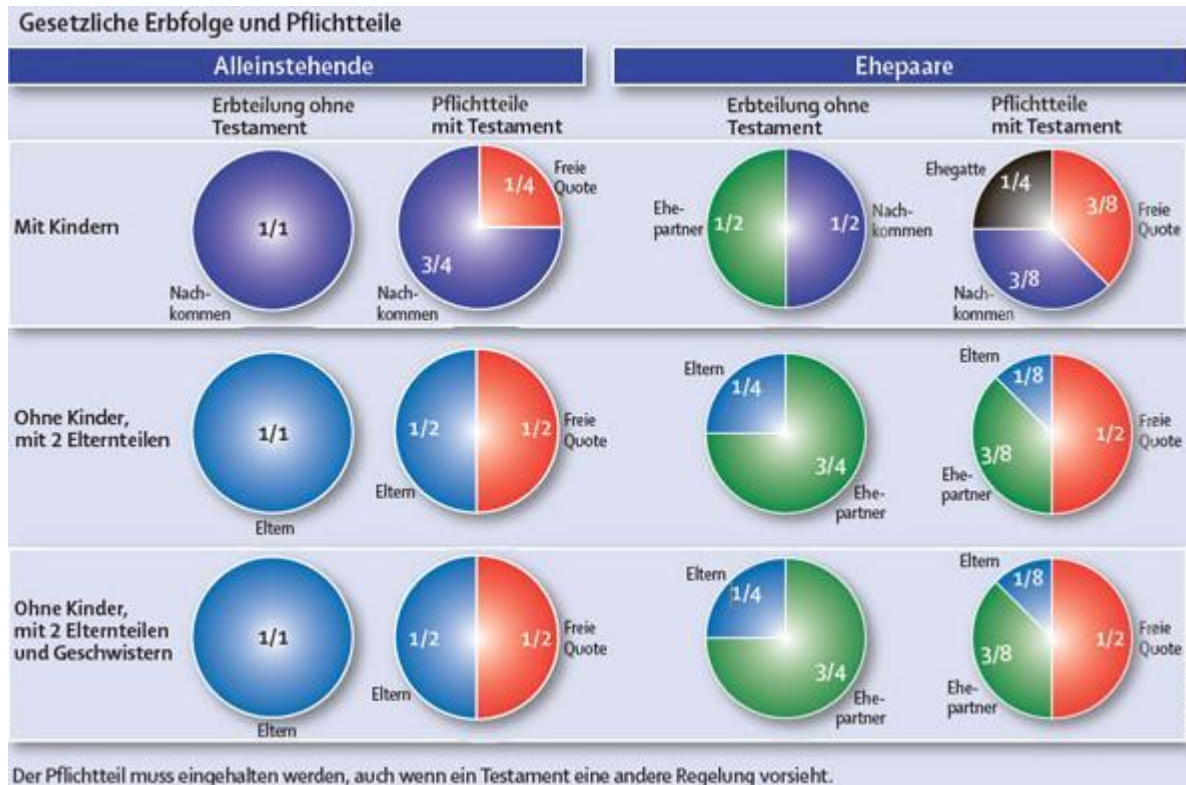
Formal:

- Abschluss vor oder nach der Heirat (Art. 182 ZGB)
- Urteilsfähigkeit und Mündigkeit (Art. 183 ZGB)
- Öffentliche Beurkundung (Art. 184 ZGB)
- jederzeitige Änderungsmöglichkeit (öffentlich beurkundet)

2.1. Erbrecht: Parentelsystem



2.2. Erbrecht: Gesetzliche Erbteile / Pflichtteile



2.3. Ausgleichung

Art. 626 ZGB

Die gesetzlichen Erben sind gegenseitig verpflichtet, alles zur Ausgleichung zu bringen, was ihnen der Erblasser bei Lebzeiten auf Anrechnung an ihren Erbanteil zugewendet hat.

Was der Erblasser seinen Nachkommen als Heiratsgut, Ausstattung oder durch Vermögensabtretung, Schulderlass u. dgl. zugewendet hat, steht, sofern der Erblasser nicht ausdrücklich das Gegenteil verfügt, unter der Ausgleichungspflicht.

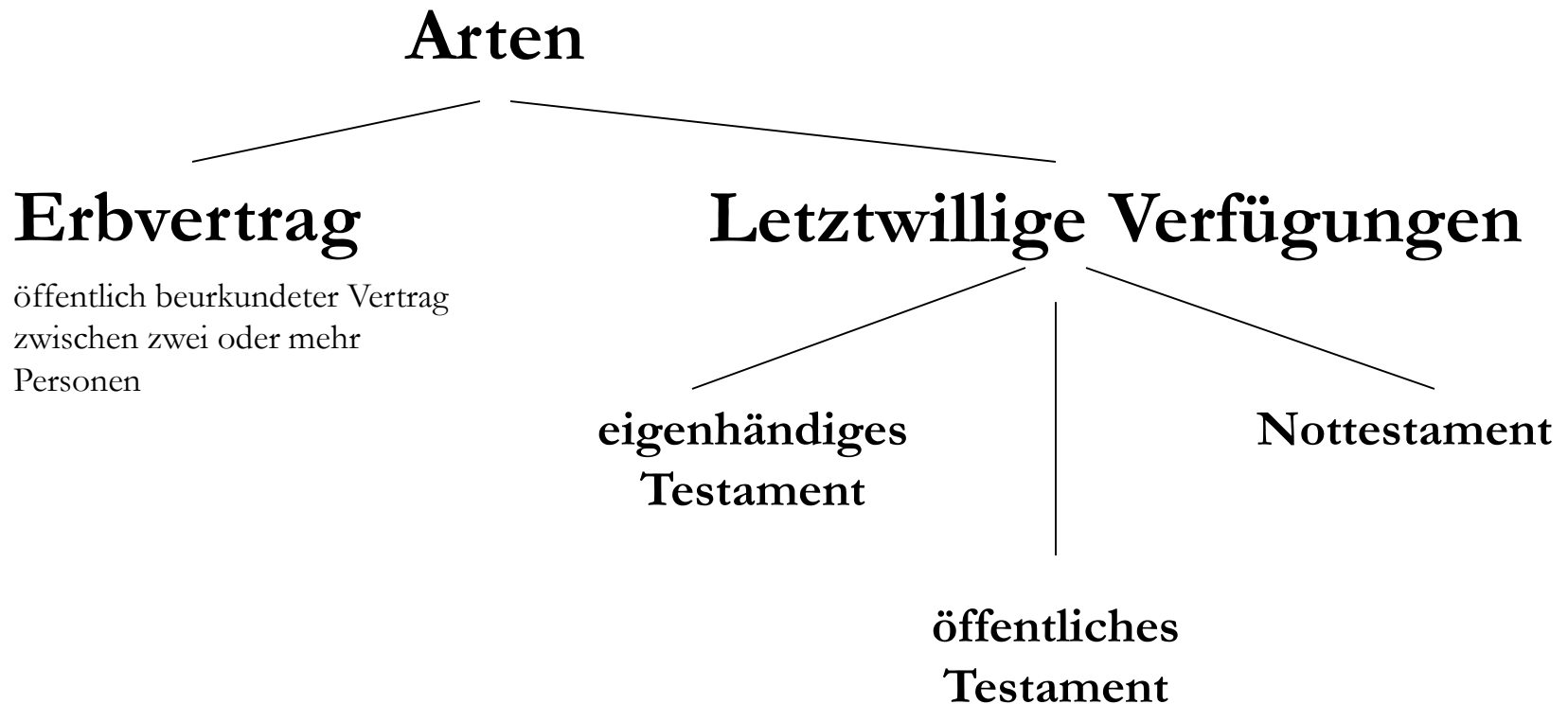
2.4. Herabsetzung

Art. 527 ZGB

Der Herabsetzung unterliegen wie die Verfügungen von Todes wegen:

1. die Zuwendungen auf Anrechnung an den Erbteil, als Heiratsgut, Ausstattung oder Vermögensabtretung, wenn sie nicht der Ausgleichung unterworfen sind;
2. die Erbabfindungen und Auskaufsbeträge;
3. die Schenkungen, die der Erblasser frei widerrufen konnte, oder die er während der letzten fünf Jahre vor seinem Tode ausgerichtet hat, mit Ausnahme der üblichen Gelegenheitsgeschenke;
4. die Entäußerung von Vermögenswerten, die der Erblasser offenbar zum Zwecke der Umgehung der Verfügungsbeschränkung vorgenommen hat.

2.5. Verfügung von Todes wegen



2.6. Erbrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten

- **Setzung einzelner Erben auf den Pflichtteil und Zuweisung der frei verfügbaren Quote an den/die Unternehmensnachfolger (ZGB 470 f.)**
- **Existenzsichernde Zuweisung an den überlebenden Ehegatten** (Lebensversicherung, Rente aus Erträgen des Unternehmensnachfolgers)
- **Teilungsvorschriften (ZGB 608 Abs. 1):** Zuweisung von Geschäftsvermögen/-anteilen an Unternehmensnachfolger (Einer-Nachfolge oder geteilte Führung)
- **Nutzniessung (ZGB 473):**
- **Bedingungen** (Erblasser macht Vollzug einer letztwilligen Verfügung von einer Bedingung abhängig)/**Auflagen** (Anordnungen von Verhaltensweisen (Tätigkeiten oder Unterlassungen) der Erben und Vermächtnisnehmer bspw. Begünstigung des Nachfolgers mit der Auflage, aus den Erträgen der Unternehmung dem überlebenden Ehegatten eine Rente auszurichten) **(ZGB 482)**
- **Erbverzicht (ZGB 495)/Erbauskauf** (nur möglich, wenn zusätzlich ausreichendes Privatvermögen vorhanden ist)
- **Willensvollstreckung (ZGB 517 f.)**

3.1. Gesellschaftsrecht: Gesellschaftsformen

	Einzel firma	Kollektiv- gesellschaft	Kommandit- gesellschaft	GmbH	AG
Mitglieder	1 natürliche Person	Mind. 2 natürliche Personen	Mind. 1 Komplementär (nat. Person) und 1 Kommanditär	1 Person (neu)	1 Person (neu)
Gründung	Beginn der Aktivitäten	Gesellschaftsvertrag	Gesellschaftsvertrag (Aussen: HR-Eintrag)	Beurkundung Statuten, Wahl Organe und HR-Eintrag	Beurkundung Statuten, Wahl Organe und HR-Eintrag
Kapital	Kein Minimum	Kein Minimum; Anteile gem. Vertrag	Kein Minimum; Anteile gem. Vertrag und HR (Komm.)	Mind. 20'000 (neu)	Mind. 100'000; Mindesteinzahlung 20% bzw. 50'000
Firma	Namen des Inhabers	Namen (evt. + Zusatz)	Namen Komplementär + Zusatz	Beiliebige Bezeichnung + Zusatz	Beiliebige Bezeichnung + Zusatz
Handelsregister	Obligatorisch bei Jahresumsatz von mind. 100'000	Obligatorisch	Obligatorisch	Entstehungsvoraussetzung	Entstehungsvoraussetzung
Haftung	Persönlich und unbeschränkt	Persönlich, unbeschränkt und solidarisch	Kompl.: pers., unb. + solidarisch Komm.: beschränkt	Kapital (neu)	Kapital
Organe	Inhaber	Jeder Gesellschafter bzw. gemäss HR	Jeder Komplementär bzw. gemäss HR	Ges. Versammlung Geschäftsführer Revisionsstelle	Generalversammlung Verwaltungsrat Revisionsstelle
Gewinn und Verlust	Inhaber	Gem. Vertrag bzw. nach Köpfen	Gem. Vertrag bzw. nach Köpfen	Dividende: Anteilmässig	Dividende: Anteilmässig
Auflösung	Anmeldung beim HR	Bei Konkurs, Tod, Vereinbarung oder Urteil	Bei Konkurs, Tod eines Kompl. oder Urteil	Auflösungsbeschluss Urteil oder Konkurs	Auflösungsbeschluss Urteil oder Konkurs

3.2. Nachteile der Einzelfirma und Vorteile der Kapitalgesellschaft

Nachteile der Einzelfirma:

- keine Aufteilung auf mehrere Nachkommen möglich
- Rückzug des Patrons auf Position des Geldgebers mit nur limitiertem Haftungsrisiko ist nicht möglich
- Weitgehende persönliche Haftung des Unternehmers für Unternehmensschulden

Vorteile der Gründung einer AG/GmbH (Kapitalgesellschaft):

- Juristische Person (eigene, zeitlich unbeschränkte Existenz, losgelöst vom Unternehmer)
- Haftungsbeschränkung
- Möglichkeit der Trennung von Kapital und Unternehmensführung
- Möglichkeit der Aufteilung des Kapitals im Hinblick auf Nachfolgeregelung an verschiedene Personen
- Gesellschafterwechsel
- Aktien/Stammanteile als Sicherungsmittel für Finanzierung (Verpfändung)

3.3. Statutarische Ausgestaltungsmöglichkeiten in der AG

- Kapital: Machtverschiebung durch Stimmrechtsaktien/Partizipationsscheine, Erwerb eigener Aktien durch die Gesellschaft
- Übertragungsbeschränkungen: Vinkulierung, Zessionsverbot
- Stimmrecht: Präsenz- und Abstimmungsquoten in der Generalversammlung (Einstimmigkeit, Vetorechte)
- Weitere Möglichkeiten: Bestimmungen über die Gewinnverwendung (z.B. Einführung von Minimaldividende), Regelung des Auskunfts- und Einsichtsrechts

3.4. Schuldvertragliche Ausgestaltungsmöglichkeiten (ABV)

- **Stimmbindung für Generalversammlung** (Minderheitenschutz oder Pooling von Stimmrechten)
- **Aktienübertragung** (Vorhand-, Vorkaufs-, Kaufs- und Mitverkaufsrecht, Preisfestsetzung, Belastungsverbot, Hinterlegung – zur Verhinderung eines ungewollten Drittaktionärs)
- **Organbestellung** (Verpflichtung, sich gegenseitig in den Verwaltungsrat zu wählen)
- **Präsenz- und Abstimmungsquoten im Verwaltungsrat/in der Generalversammlung**
- **Nebenleistungspflichten** (bspw. Nachleistungspflichten)
- **Sicherungsmittel** (v.a. Konventionalstrafe)

4. Fazit

Eine sorgfältige Nachfolgeplanung erfordert eine frühzeitige Anhandnahme, eine saubere Analyse und eine sorgfältige Ausgestaltung.

«Es ist noch niemand früher gestorben weil er/sie geplant hat!»
(Banker)

Bestenfalls erreichen sie damit die Sicherung des Fortbestands der Ihrer Unternehmung und die Erhaltung des Familienfriedens.

Herzlichen Dank für die
Aufmerksamkeit!